

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bzw. 1,80 M. einschließlich Frachtlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,92 M. einschl. Postgeb. Einzelnummer 10 Pf.  
—: Generalred. Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Lotterielisten — Kurzzettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile über dem Raum 25 Pf., im Restraum 10 Pf., 10 Zeilen und nachfolgenden 20 Pf. mehr. Rückporto ohne Berücksichtigung. Schluss der Anzeigenannahme: 6 Uhr nachmittags.  
—: Geschäftsstelle: Delgrube 8. —:

Nr. 173

Mittwoch den 26. Juli 1916

43. Jahrg.

## Neue Angriffe an der Somme klagreich abgewiesen. — Fliegerkämpfe im Westen und an der Küste Italiens. — Seegefechte vor der Themsemündung und an der schottischen Küste.

### Grösse der Zeit.

Groß ist die Stunde für unser Vaterland.

Aus dem Felde wird der „Frl. Bg.“ geschrieben: Die anderen raffen alle Kraft zusammen. Die halbe Welt schickt ihre Männer wider uns ins Feuer, die andere Hälfte gießt für sie Kanonen. Wir haben dagegen eine Mauer gebaut aus Männern und Waffen, die Heimat zu schützen. Viele hundert Kilometer ist sie lang.

Eine Schlacht ist entbrannt, groß über alle Phantasie. Verjüngt und mit allem Kriegsbedarf im Überflus versehen, sind Auslands Heere wiederum gegen den Wall im Osten losgebrochen, haben sein Vorland überflutet. Das hat Italien Erleichterung verschafft. Frankreich, das im Kriege eine Wiedergeburt erlebt hat, die es sich selbst kaum mehr zugefrant hatte, sah zwar keine Hoffnung auf ein Nachlassen unseres Todes bei Verdun zukommen werden, aber in dem Ansturm an der Somme hat es den unermesslichen Verlusten mitgerissen. Was der sorgfältig aufgesparten englischen Armees an innerem Wert abgeben mag, soll das Aufgebot von Massen an Geschützen ihr ersetzen. Ein Eisenort anstalt nieder auf unsere deutschen Männer an der Somme; Aeger und Weize fürmen immer neu heran, wird, verflissen — es geht um alles.

Und was Feldherrnkunst, Mut, Menschenmassen, Eisenhagel nicht erreichen können: Die überhörtete Schandart der Weltgeschichte soll es erzwingen helfen. Mit eisalter Berechnung tragen die Krämer an der Chemie nach unserem Heiligsten: Gesundheit und Leben unserer Frauen, unserer Kinder. Auch die neutralen Mächte werden ihres verbrieften Rechtes auf Handelsverkehr zu Lande beraubt, damit die Unseren daheim dem Hunger erliegen sollen. Nicht einmal die Tiere der Meere, die unser Schicksal für uns megal machen, soll uns als Durchschlupf offen bleiben. Selbst aber, wenn ihr Plan mißlingt, sollen wir keinen Frieden haben. Schon bereiten sie den „Nachkrieg“ vor, damit — wenn es nach ihnen geht — wir selbst als Sieger nicht wieder werden sollen, was wir vor dem Kriege waren: die tüchtigste und darum erfolgreichste Bewerber auf den Märkten der ganzen Welt. Sie wissen warum: Gerade im Kriege haben wir erneut und stärker als je zuvor den Beweis unerlöschlicher Erfindungskraft und Anpassungsgabe vor der stammenden Welt erbracht. Tüchtigkeit, ehrliches Streben, Volkstrost und Waffenfreunde auszurüsten durch rohe Massenübermacht, durch Hab, Verleumdung, Drohung, Hungerkorn, das ist ihr Ziel.

Jetzt gilt es, deutsches Volk! Was ist in dieser Stunde deutsche Pflicht?  
Unserem Heere braucht man sie nicht ins Gedächtnis zu rufen. Es hat das übermenschliche geleistet und keinen Dank verlangt. Es wird es weiter leisten jede Stunde, bis zum endgültigen Sieg.  
Die Heimat aber frage sich, ob auch sie auf der vollen Höhe steht der ungeheuren Zeit? Im stillen Duden, in klangvollem Bericht unzähliger Vereinstamer, Leibtrager, Entbehrender erhebt auch sie sich zu einem Helbenstum, wie die Geschichte es noch nie hat finden können. Ob aber alle daheim das Gebot der Stunde so begreifen haben, den Ernst der Lage so recht im tiefsten fühlen? Denken sie daran, daß zu jeder Stunde Volksgenossen draußen sterben, damit sie weiterleben?

Ist unser Volk in der Heimat noch das Volk vom Kriegsbeginn? Oder hat der Alltag wieder Macht gewonnen? Ist jeder sich daheim bewußt, daß wir in einer Zeit leben, wie sie noch niemals über Menschen und Völker verhängt war? Daß nicht eine ärgerliche Unterbrechung des gewohnten Daseinsbetriebes über uns gekommen ist, sondern die Geschicksstunde unseres Vaterlandes, die für Tausenderte ihr Urteil sprechen kann?

Deutsche Art ist es, daß jeder Deutsche freiwillig die Pflicht gegen das Vaterland auf sich nimmt. Wer wollte sich ausschließen, Anteil zu gewinnen an der Gerechtigkeit des Widerstandes gegen die ganze Welt? Wer sich das Recht verschmerzen, denen ins Auge zu schauen, die einst heimkehren mit Wunden und Eichenreis? Was ist eines jeden Pflicht? Daß er Mitkämpfer wird.

Alle müssen mitkämpfen. — Alle. Jedertopfhängerische, veragte Gedanke ist jetzt Verrot. Jedes Wort der Klage, der Entmutigung ist ein Verbrechen an unseren Vätern, Söhnen, Brüdern. Zeige deine Größe, deutsches Volk! Gefährde nicht mit kleinschem Haber das große Ganze, das Leben und die Zukunft jedes Volksgenossen. Einer trage des anderen Last, einer stütze den anderen, kleinlicher Hader schweige. Es ist nicht Zeit, unter uns zu streiten, es ist Zeit, daß wir zusammenhalten. Es ist Zeit, auch auf den letzten Rest von Behagen oder gar Vergnügungsdrang entschlossen, freudig zu verzichten. Wer möchte dem sich hingeben, wenn er dabei denken muß: In dieser selben Stunde bietet die Wüste des deutschen Volkes, reife Männer und die knospende Jugend, dem Eisenhagel englischer, russischer, afrikanischer Völkerherden die Stirn. Es geht um alles.

Empor die Herzen! Eisen ist die Zeit, und unerbittlich wagt sie Völker und Menschen. Wer nicht verworfen werden will, raffe seine beste Kraft zusammen, daß er teilhaftig werde der Gegenwart, in der die Macht des deutschen Volkes wie nie zuvor in der deutschen Geschichte sich selbstbewußt offenbart.

## Der Weltkrieg.

Dem Frieden einen Schritt näher?

Die schwedische Presse beschäftigt sich begeistertweise eingehend mit dem Demissionen Skandinavien. „Einen weiteren Schritt dem Frieden entgegen“ nennt die „Gårde Morgenzeitung“ den Abgang des bisherigen russischen Außenministers. Die Ententestaaten vernichten vergeblich ihre Befürchtung durch langatmige Erklärungen zu vermeiden, bei den Zentralmächten dagegen hat das Gerücht größter Betrügnung über den Abgang eines der Hauptbänder der unentwegten Kriegsführung an Platz.

Die „Täg. Rundschau“ läßt sich von ihrem Stockholmer Sonderberichterstatter melden, daß das neue Kabinett die Welt dem Frieden einen Schritt näher bringen könnte.

Nach dem Korrespondenten der „Morning Post“ zu Washington verläutet, daß Wilson die erste Gelegenheit ergreifen will, um erneut Versuche zu Friedensvermittlung oder wenigstens zur Vorbereitung eines Waffenstillstandes zu unternehmen.

### Die Kämpfe an der Westfront. Die englisch-französische Offensive.

Der geistige deutsche Heeresbericht konstantiert bekanntlich die bescheidende Tatsache, daß der einzige Erfolg der mit 11 Divisionen geführten englischen Angriffe das Einbringen in einige Häuser von Pozières war.

Aus den feindlichen Heeresberichten.

Loftte ist kleinlaut geworden, denn er weiß nichts Besonderes zu melden.

In den englischen Berichten wird gesagt: Unsere Schützengräben der ersten Linie wurden an verschiedenen Punkten mit Granaten, Gas und tränenregenden Gasen beschoßen. General Haig meldet: Die Schlacht flammte heute längs der ganzen deutschen Front von Pozières bis Guillemont wieder auf und erreichte den Grad äußerster Heftigkeit. Zu einem heftigeren Gefecht kam es bei dem Dorfe Pozières, wo die Deutschen mit vielen Maschinengewehren verweherten Widerstand leisteten. An den anderen Teilen der Front war der Kampf ebenfalls heftig. Es ist noch kein entscheidender Erfolg gemeldet worden. Heute früh eroberten wir ganz Longueval zurück, aber der Feind gewann den Nordteil des Dorfes abermals. In ähnlicher Weise wechselte der Dorsium von Guillemont zweimal den Besitzer.

Das Giaslo der Offensive.

Der militärische Mitarbeiter des „Nieuwe Rotterdammer Courant“ schreibt über die Offensive: Aus dem bisherigen Verlauf der englischen Offensive ist recht deutlich zu entnehmen, daß die Deutschen nach jedem Angriffe härter geworden sind, daß es den Engländern gar nicht gelang, die feindlichen Schützengräben zu durchdringen, und daß die Fortschritte von Woche zu Woche geringer werden. Die Kämpfe an der Somme, die den Verbündeten zu Anfang einen großen Erfolg verbrachten, scheinen heute immer schon ungewöhnlich große Schwierigkeiten zu bereiten.

Der Kaiser

hat den brandenburgischen Truppen, die den Hauptstoß der Kämpfe im Osten anfangen hatten, sowie den anderen Armeeverbänden an der Somme und der belgischen Front, die bei Velle die Engländer warfen, seinen Dank und seine Anerkennung für ihre hervorragende Haltung ausgesprochen.

Von den andern Fronten.

Über die Kämpfe im Masgebiet meldet der geistige Heeresbericht polierte Heftigkeit des Artilleriefeuers; sonst nichts Bemerkenswertes. Am französischen Tagesbericht heißt es: Auf dem rechten Massener Bombardement im Abschnitt von Fleury und Kämpfe mit Handgranaten an den Zugängen zu Chaville-Saint-Nine. Bei Eparges wurde ein deutscher Angriffsschritt durch Maschinengewehre zurückgewiesen.

Französische Offensive im Saugan?

Wie die Waller Blätter melden, haben die Franzosen in der Gegend von Dammerkirch mehrere ihrer neuesten schwersten Geschütze aufgestellt. An der Schweizer Grenze vernehmen man seit mehreren Tagen ein außerordentlich heftiges Artilleriefeuer von der Bogenfront und aus dem Valgale.

Der Mörder Jaurès.

Der Mörder von Jaurès, Wilain, hatte nach einer Havas-Meldung um Freilassung zur Front nachgesucht. Das Begehren wurde vom Gericht abgelehnt.

### Der Luftkrieg.

Deutsche und französische Angriffe.

Im französischen Tagesbericht heißt es: Am 23. Juli beschoßen unsere Flugzeuge den Bahnhof Wignacelles und in der Nacht vom 21. zum 22. Juli den Bahnhof Diebentzen, wo drei große Brände festgesetzt wurden, heute die Bahnhöfe Arncliffe, Caen und St. Erme. In der Nacht vom 22. zum 23. Juli belegten wir von neuem

den Bahnhof sowie militärische Anlagen von Dienenhofen mit Bomben. Im Laufe dieser Fliegerangriffe wurden 15 Bomben abgeworfen. Am Morgen des 22. Juli beschloß eine Gruppe von 12 französischen Flugzeugen militärische Anlagen von Mailheim. Auf ihrer Rückfahrt ließen unter Flugzeugen eine feindliche Geschwader eine Schicht. Vier deutsche Flugzeuge wurden durch unsere Flieger abgeschossen und zerfielen auf dem Erdboden, zwei der unteren landeten in den feindlichen Linien. Gestern (23. Juli) vertrieben feindliches Geschwader mehrere französische Geschosse in Richtung auf Belort. Heute morgen besaß ein deutsches Flugzeug die Stadt mit Bomben, die nur Materialschaden anrichteten.

Ein österreichisch-ungarisches Seefregatenschwader hat Montag nacht die militärischen Objekte von San Giorgio di Rogata, Gorgo-Monfalcone sehr wirkungsvoll mit schweren, leichten und Brandbomben besetzt. Mehrere starke Gebäude wurden bedeckt. Trotz bestiger Beschichtung kehrten alle Flugzeuge unversehrt zurück.

## Der Krieg mit Italien.

### Vom Kriegsschauplatz

**Der österreichisch-ungarische Heeresbericht:**  
Gegen unsere Stellungen südlich des Val Cupana und jene im Raume von Puccegato und Bellgrini legte der Feind heute heftigen Angriffe ohne jeden Erfolg fort. In den Morgenstunden gingen mehrere italienische Bataillone von C. Maora entlang des Grenzammes zweimal zum Angriff vor. Jedesmal mußte der Gegner unter den schwersten Verlusten zurückfliehen.

Im Gebiet des Monte Zebio schritten im Laufe des Vormittags vier Bataillone. Nachmittags wiederholten die Italiener noch einmal den Versuch gegen den Nordflügel unserer Front. Sie wurden aber durch die größten Verluste zurückgeschlagen. Auf den Höhen nördlich und südlich von Panoveggio wurden drei Angriffe abgewiesen. Während der Nacht brachen noch je ein Angriff gegen Zedaja und die Höhen südlich Bellgrini im Feuer zusammen. — An der Kärntner und Sonzogroner Front kein Ereignis von Belang.

Im amtlichen römischen Bericht heißt es: Im Lagarinala fierte Artilleriekämpfe. Die feindliche Artillerie beschloß Avio und beschädigte das Hospital. Zur Erweiterung erneuerten unsere großkalibrigen Geschütze die Beschichtung von Riva, Rago und Rovereto, wo die Brände hervorruft. An der Front der Posina und auf der Höhe von der Sieben in demselben dauert der Druck unserer Infanterie mit einigen Fortschritten an den Abhängen des Monte Zebio fort. Im Südosten istoch die feindliche Artillerie Granaten auf Cortina d'Ampezzo. Die unsere antwortete, indem sie abernals Tödtlich und Sillian beschloß und das Feuer auf Innichen eröffnete.

## Die Kämpfe an der Ostfront.

### Der österreichisch-ungarische Heeresbericht

Die Lage ist unverändert. Auf den Höhen nördlich des Preislop-Sattels und bei Lokawcwa in Wolhynien wurden russische Angriffe abgewiesen. In Dnjesk ist ein russischer Panzerzug durch Artilleriefeuer zerstört. Südlich des Dnjesk überführten unsere Vorposten mit Erfolg nächtliche Überfälle.

Im amtlichen russischen Bericht heißt es: In den Stellungen bei Riga heftiges gegenläufiges Artilleriefeuer. Nordöstlich (10 Kilometer) von Smorgon bei dem Dorfe Maritzki, verdrängten die Deutschen mit in ihren Schützengraben und Umarmungsgraben bereitgestellten Truppen angreifend, in der Richtung, eine tags vorher verloren gegangene Stellung wieder zu nehmen. Unser Sperrfeuer zwang sie jedoch in ihre Gräben zurück. Am Abend wurde der Feind mit leichten Angriffen abgewiesen.

Die sibirischen Erfahrungsformationen an der Front. Wie der „Frankf. Ztg.“ aus Wien gemeldet, griffen in der letzten Zeit die sibirischen Erfahrungsformation an der russischen Front an, von denen die Tartaren der Autonomia angegriffen wurden. Als Grund der im Osten vorherrschenden Ruhe gaben die Russen das durch fortwährende Regenfälle verursachte Anschwellen aller Flüsse an, durch das alle Bewegungen erschwert werden.

## Vom Seekriege.

### „Deutschland“ abgefahren, „Bremen“ angekommen?

Wie die „Vester Nachrichten“ aus London melden, berichtet „Daily Chronicle“ aus New York, daß das Unterseeboot „Deutschland“ am Donnerstagabend nach Sonnenuntergang vollständig beladen war. Kapitän König hatte am Tage vorher überallhin keine Abschiedsgrüße mit dem Verzeihen, wiederkommen, geschickt. Die Beladung soll insofern etwas ungewöhnlich sein durch die Geschütze, die beladen die Militärten hätten auf einer Entfernung von 50 Meilen Unterseebooten nahe gelegt.

„Daily Chronicle“ meldet aus New York: Am 20. Juli bei Tagesanbruch war die „Deutschland“ unsichtbar geworden. Man konnte vom Ufer aus nicht feststellen, ob lediglich die Masten und das Periscope niedergelegt waren oder ob das U-Boot bereits abgegangen war.

Laut der „Köln. Ztg.“ meldet die Berliner Ausgabe des „New York Herald“ die „Deutschland“ habe den Draht verlassen und andere etwa 50 Meilen weiter draußen, fast vollständig unter Wasser, mit zwei Schleppdampfern an der Seite. Kapitän König hat erklärt, er werde trotz aller Anstrengungen, ihn zu verhindern, in den Helmschiffen einlaufen.

Die Wasserblätter melden aus London, daß ein zweites deutsches Handelsunterseeboot in Long-Island-Sound südlich von New York angekommen ist und im Hof von Bridgeport verankert worden.

## Noch einmal die Schiacht am Stagerral.

Das Reutersche Bureau erneuert seine Boletim gegen die deutsche U-Bootflotte über die Seeschlacht am Stagerral, namentlich gegen die deutschen Ausstellungen an dem Bericht des Admirals Jellicoe. Reuter teilt den Bericht seines Korrespondenten mit, der einen Besuch bei englischen Schiffswerken machte. Dieser erzählte u. a., daß die „Maripite“ einige Stunden nach der Rückkehr aus der Schiacht sicher und wohlbehalten ins Trockendock aufgenommen wurde (?). Seeschiffere teilten ihm mit, daß die englischen Schiffe, nach der Schiacht mit einer Geschwindigkeit von 21 Knoten heimgefahren sind (?). Der Korrespondent sagt weiter, daß die englischen Werften jetzt doppelt so schnell bauen, als man früher für möglich gehalten habe. Auf einer Werft wurde ihm mitgeteilt, daß jede Woche ein Schiff an die Regierung abgeliefert würde.

Das Gescheh in der Nordsee vor der Themsemündung über das unsere Admiralität gehen laut Meldung im Depeschenbericht, wird von der englischen Admiralität wie folgt dargestellt. Am Mittertag des 22. Juli haben einige unserer letzten Schiffe in der Nähe des Deutschschiffes „Vordhinder“ drei feindliche Torpedobootgeschütze gesichtet, die sich zurückzogen, bevor ihnen Schaden zugefügt werden konnte. Später wurden in der Nähe der Schoumenant sechs feindliche Zerstörer in ein Gefecht verwickelt, das sich bei voller Fahrt abspielte. Der Feind wurde wiederholt getroffen, aber es gelang ihm, die belgische Küste zu erreichen. Eines von untern Fahrzeugen wurde einmitlet getroffen. Ein Offizier und ein Mann wurden leicht verwundet. Somit weder Verluste noch Beschädigungen.

Aus Zmuiden meldet der „Nieuwe Rotterdamse Courant“: Die Beladung des am Sonnabend in Zmuiden angekommenen Golvoller Heringsdampfers meldet, daß man von dem Dampfer am Dienstag vor der schottischen Küste infolge einer Begegnung mit drei englischen bewaffneten Dampfern, wahrscheinlich Patrouillenbooten, mit mehreren deutschen U-Booten Jagen eines regelrechten Seegefechtes war. Auf beiden Seiten wurde heftig geschossen und die deutschen U-Boote behielten den Sieg. Sie schossen mit schweren Granaten. Man sah, daß ein englischer Dampfer in Brand geschossen wurde und später versank. Nachdem wurden die zwei anderen englischen Dampfer von dem U-Boot verfolgt und der weitere Kampf entzog sich dadurch den Blicken.

Aus Amsterdam wird gemeldet: Nach Meldungen aus Cadix herrschte in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag

### reges Tätigkeits an der Nordsee.

Die ganze Nacht wurde mit Streiflichtern gearbeitet, dazu seien Kanonen in den verschiedensten Farben angelichtet und Kanonendonner gehört worden. Manchmal war das Schießen sehr heftig. Am Sonntagmorgen gegen fünf Uhr sah man acht Streiflichter in den Osten von der Küste einlaufen, kurz darauf aber wieder eines derselben in die Nordsee zurückföhren. Alles deutet auf eine Seeschlacht hin.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Christiania: Nach einer Meldung der Zeitung „Altenposten“ ist etwa 100 Seemeilen außerhalb Marienbei bei Bergen von norwegischen Fischern ein großes britisches U-Booter gesichtet worden, von dem ein Feuerstrahl und die Papiere und Labungen mehrerer U-Boote unterlucht wurden.

### U-Boot-Wente.

Woods meldet aus Dungenouth vom 22. d. M.: Das dänische Motorboot „Samlo“ ist von einem deutschen Unterseeboot mit Granaten beschossen worden. Es wurde voll Wasser in die Tiefe geschleppt. Die Beladung ist gerettet. Das norwegische Segelschiff „Dams“ und die schwedischen Segelschiffe „Juno“ und „Ada“ sind wie berichtet wird, in Brand gesichtet worden und gesunken.

## Der türkische Krieg.

An der Trakfront griff im Euphratabschnitt einer unserer Monitore heftig zwei feindliche Monitore an und rief auf einem eine Feuerkugel hervor. Unsere Freiwilligen gaben vom Ufer aus Feuer und lösten einige Mann der Beladung. Die feindlichen Monitore mußten den Rückzug antreten.

An der berücklichen Front ist im Abschnitt von Kermanisch die Lage unverändert. Unsere Abteilungen und Freiwillige vertrieben durch kraftvolle Angriffe russische Streitkräfte in Gegend von Bane gegen Eben. Unsere Truppen ließen 35 Kilometer Stück von Kermanisch nach Süden, nahmen sie unter heftiges Feuer und brachten ihnen erste Verluste bei. Um sich die Nacht zu erleichtern, warf der Feind auf der Straße Kleidungsstücke, Munition und andere Dinge fort.

Wie der „Jürder Tagesanbeiter“ aus Petersburg meldet, wird den dortigen Zeitungen aus Sewastopol gemeldet, daß neuerdings ein

heftiges Bombardement der Dardanellen durch mehrere Kriegsschiffe der Entente stattgefunden habe. Die türkischen Batterien haben das Feuer erwidert. An der Operation waren zahlreiche Flieger beteiligt.

### Schwere englische Niederlage.

„Stidh al Niam“ erzählt aus überlieferte Quelle, daß der Emir Ali Bin Dinar den Engländern den heftigen Krieg erklärte. Er versammelte seine künftigen Kämpfer und regulären Truppen und marschierte nach dem Norden des Sudan. Bei den Kämpfen, die sich unterwegs mit den Engländern abspielten, erlitten diese eine schwere Niederlage und mußten sich nach dem Nilufer zurückziehen. Die gebliebene Gegend dieser Rückzugslinie wurde von den Mannschaften des Emirs besetzt. Der Emir hat sich der Emire von Darfur mit den Sennar vereinigt, um einen gemeinsamen Angriff zu unternehmen und landete eine Anzahl Streitkräfte sowie 8000 Kamele nach dem Norden Afrikas.

## Der Krieg in den Kolonien.

### Die Kämpfe in Ostafrika.

Ein amtliches Telegramm aus Ostafrika vom 21. Juli besagt: General Smuts meldet: Die feindlichen Streitkräfte, die sich bemüht, die Verbindungen nach West-Tanga zu stören, sind südwärts über den Pangani-Fluß getrieben. Muzoga und Amanu wurden besetzt. Die Umanbara-Eisenbahn ist jetzt vollständig in unserem Besitz und wird ausgebeutet.

Das belgische Kolonialamt meldet: Am 3. Juli fand eine starke feindliche Abteilung, die durch die Beladung des Gebiets von Kufoba und Karagwe seitens der Belgen vertrieben worden war, den Rückzug durch eine belgische Abteilung unter Major Rouling in der Nähe von Dufinambu am Südwende des Victoria-Sees vertrieben. Nach heftigem Kampfe, in dem eine große Anzahl Belgen getötet oder gefangen genommen wurden, ergriff der Rest der Feinde in der Richtung auf Mariabil die Flucht, dichtauf verfolgt. Der Befehlshaber der deutschen Abteilung, Gudoovius, befindet sich unter den Gefangenen. Am Südwende des Victoria-Sees fanden unsere Streitkräfte die „Muzanga“ und den „Dito Heinrich“ nahe am Südwende des „Stufmann-Sandes“ vor. Die deutschen Schiffe konnten leicht gehoben und gebrauchsfähig gemacht werden.

### Amerika will gegen England vorgehen.

Saag, 24. Juli. „Waterland“ meldet aus Washington: Die amerikanische Regierung hat den niederländischen Vorschlag in Erwägung gezogen, gemeinsam gegen bestimmte Blockademaßregeln der Alliierten, namentlich gegen das Anhalten der Brieffpost, vorzugehen. Wie gemeldet wird, sieht sich die amerikanische Regierung in der Lage, den niederländischen Standpunkt anzunehmen.

### Das Väterrecht im Seetriege.

Newport, 22. Juli. (Zusatz) vom Vertreter des B. L. B. Ward lag in einem Leitartikel unter der Überschrift: „Ein Geleg für alle Kriegsführenden“: Wenn die Engländer den Anspruch erheben, daß das Tauchboot „Deutschland“ als Kriegsschiff betrachtet werden muß und der Besatzung unterliegt, so daß es festlich wird, gebrauchten sie genau dieselbe Beweisführung, die die Deutschen vorbrachten, als sie das Recht verteidigten, daß die Befehlshaber der Unterseeboote in Mithachtung der Bestimmungen über die vorherige Unterdrückung Handelschiffe zerstören könnten. Die Deutschen machten geltend, ihre Unterseeboote könnten Handelschiffe nicht durchsuchen, weil sie sich nicht der Gefahr aussetzen könnten, angegriffen zu werden. Wegen dieses Unprinzips schmähten die Engländer sie und bezeichneten sie als Seeräuber. Seitdem die Deutschen das Tauchboot in ein Frachtschiff umgewandelt haben, finden die Engländer jetzt es für möglich, sich selbst zu unterwerfen. Sie sehen namentlich verächtlich der Souveränität gegenüber, die Handelsstaatsboote von Kriegstaatsbooten zu unterscheiden. Die Frage ist die, wie die Umstände den Deutschen und den Engländern, das darauf beruht, daß keine Unterseeboote zerstört werden und hinterher unterzogen müßten. England kann nicht eigene Beweisführung verlangen, nur um seine Zwecke zu erreichen. Es kann nicht verlangen, an die Bestimmungen des Väterrechts ausgenommen zu sein, an die Deutschland gebunden ist, oder daß es den einen oder anderen Standpunkt einnehmen kann, je nachdem die Umstände, es ihm geraten erscheinen lassen können. Bei der Verteidigung der Rechte der Neutralen ist unser Land für den Schutz der Handelschiffe bis an die äußerste Grenze gegangen. Es hat seinen Standpunkt auf wohl anerkannte Grundsätze gegründet, deren Ausgestaltung durch den einen oder den anderen Kriegführenden drängt, weil die englischen Schiffe ungehindert wären, auf der See zu fahren. England zog Nutzen aus der Verteidigung gewisser Rechte der Neutralen durch die Vereinigten Staaten. Deutschland ist jetzt daran, im Falle seiner Frachtschiffe durch die Unterseeboote der Vereinigten Staaten zu gewinnen. Unsere Nation hilft unter allen Umständen an dem einen Grundlag fest, ob er nun zum Nachteil Englands oder Deutschlands ausfallen sollte.

## Politische Ueberblick.

Norwegen. Das norwegische Obersthaus hat nach längerer Debatte den Regierungsantrag, wonach für Militärpersonen (Offiziere und Gemeine), für Eisen- und Straßenbahner, sowie Autoführer, während des Dienstes der Genus alkoholischer Getränke vollständig verboten sein soll, genehmigt.

Spanien. Der Kreuzer „Stramondra“ fährt nach Afrika ab, um als Zehnter ein Unterseeboot entgegenzunehmen. Dort, wie in Italien und Katalanien, werden je drei andere Unterseeboote für Spanien konstruiert. Spanien wird bald 15 besitzen. Das Biscayonal wird augenblicklich ausgebildet.

Rumänien. Der französische Gesandte in Bukarest soll sich bei einem diplomatischen Embassade wie folgt geäußert haben: Wegen der gelinden Haltung gegen die Subalten des Baran in der Marmorita-Affäre hat die Regierung nicht die Schuld, sondern der König. Seine Haltung wird ihm der russische Gesandte niemals verzeihen. Er hat auch bereits mit Abandau begonnen und dem König wird dies ein ernstliches Verhängnis sein. Die gegen ihn gerichtete Bewegung ist vorläufig nur ein Anfang, aber nur Gebuld. Dieser Hohenloher wird in dieselbe Lage geraten die König Konstantin. Gelingt es Bratiana, Rußland abermals zu hintergehen, so ist sicher, daß der russische Gesandte alles aufs Spiel setzen wird, um den König zu bestrafen. Man darf wohl sehr bezweifeln, daß sich ein französischer Botschafter in einem neutralen Hofe zu solchen Frechheiten verleiht.

Griechenland. Der Wiener Korrespondent eines Vortareter Blattes hatte eine Unterredung mit Venizelos, der hierbei direkt verätherische Ausprüche machte. Der König, sagte er, sei ein feiner Mensch. Als Finger, gerade die Verhältnisse, die gegen ihn eine schlechtere Fähigkeit zu entfalten. Der König habe Venizelos für seinen Feind und Abwäler, er täusche sich aber. „Ich halte nicht in Griechenland die Monarchie für noch notwendig und würde nur unter dem Zwange der Verhältnisse das Präsidium einer Republik über-





Merseburg und Umgegend.

25. Juli.

Auf dem Felde der Ehre stand den Selbentod fürs Vaterland in den letzten schweren Kämpfen im Westen am 11. Juli der Hauptmann Ernst Thieme, Sohn des Lehrers August Thieme hierseits. Erhe seinem Angehörigen!

Veranstaltung. Auf Grund Hochhöflicher Ermächtigung hat das Königl. Staatsministerium den Regierungsrat Dr. o. T. Tellmann hierseits zum Stellvertreter des 1. Mitgliedes des Bezirksausschusses für Merseburg auf die Dauer seines Hauptamtes am Sitz des Bezirksausschusses ernannt. Der Kandidat Dr. Tellmann hierseits ist zum Regierungsrat ernannt worden.

Verstehen. Herr Arthur Gärner von hier befolgt in der Zeit vom 18. und 20.-22. d. M. sein pflicht. Staatszeugen.

200 Gramm Fleisch und Fleischwaren entfallen wieder in der laufenden Woche auf der Kopf der Bevölkerung unserer Stadt. Infolge des herrschenden Mangels an Schlachttieren namentlich an Schweinen, dürfte es nicht wundernehmen, wenn wir für diese Woche mit etwas weniger Fleisch auskommen müßten, indes ist es noch in letzter Stunde möglich geworden, den auf jede Fleischkarte entfallenden Satz beliehen zu lassen.

Am 100 jährigen Geburtstag. Vor 100 Jahren war Generalleutnant Carl von Blücher in Merseburg, und wie alle als Blücher in der „Goldenen Sonne“ am Marktplatz. Unter Ehrenrit Dr. Schmied schreibt: Am 25. Juli 1816 nachmittags um 5 Uhr kam der Fürst Blücher von Blücherstadt von Weipensfeld in Merseburg an, hier in der „Goldenen Sonne“ ab, als hier und zwar nach einer Stunde nach Halle; er war hier better.

Verfahren. Am Interimsteil vorfindlich der Magistrat hierseits eine Bekanntmachung des selbstverordneten Generalkommandos des 4. Armeekorps, betr. die Benutzung von Fahrzeugen und Vergütungsfahrten usw., auf die wir Interessenten besonders aufmerksam machen.

Reise. Am 26. Juli 1916 wurde ein großer Wagen mit 3500 Liter Öl, ein großer Wagen mit 2000 Liter Öl, ein großer Wagen mit 1000 Liter Öl, ein großer Wagen mit 500 Liter Öl, ein großer Wagen mit 250 Liter Öl, ein großer Wagen mit 125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 62,5 Liter Öl, ein großer Wagen mit 31,25 Liter Öl, ein großer Wagen mit 15,625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 7,8125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 3,90625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 1,953125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,9765625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,48828125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,244140625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,1220703125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,06103515625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,030517578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,0152587890625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00762939453125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,003814697265625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,0019073486328125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00095367431640625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000476837158203125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,0002384185791015625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00011920928955078125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000059604644775390625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,0000298023223876953125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00001490116119384765625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000007450580596923828125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,0000037252902984619140625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000186264514923095703125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000000931322574615478515625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,0000004656612873077392578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000023283064365386962890625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000000116415321826934814453125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,0000000582076609134674072265625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000002910383045673370361328125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000000014551915228366851806640625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,0000000072759576141834259033203125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000363797880709171270166015625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000000001818989403545856350830078125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000000000909494701772928175415040390625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,0000000004547473508864640877075201953125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000022737367544323204385376009765625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000000000113686837721616021929268048828125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,0000000000568434188608010964644441444140625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000000000028421709430400548232222072203125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000001421085471520027411611103611015625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,0000000000071054273576001370580555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000000355271367880006852902775762890625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,0000000000017763568394000342645138788040390625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000000088817841970001713225693939401953125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000000000000444089209850000856611969696970765625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000000022204460492500042830598484848828125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000000000000111022302462500021415292424244140625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000000005551115123125000107076462222203125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000000000000027755575615625000053538231103611015625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,0000000000000138777878078125000026769115611015625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,0000000000000069388939039062500001338455780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000000000000003469446951953125000006692278902775762890625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000000000000001734723475976562500000334613951387778078125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000000000086736173798804039062500000167205955780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000000000043368086899401953125000000836029778902775762890625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000000000000000216840434497009765625000000418014893939401953125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000000000010842021724850048828125000000209007449696970765625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000000000005421010862425002441406250000010450372484848828125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000000000000000027105054312125000122250000052251893939401953125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000000000001355252715606250000611250000261259484848828125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000000000000677626357803125000030562500013062972424244140625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,0000000000000000033881317890156250000152812500006531484848828125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,0000000000000000016940658945312500000764062500032657424244140625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000000000000084703294726562500000382031250001632871222203125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000000000000000000423516473678125000019101562500081643561103611015625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000000000000021175823688906250000095507812500040821780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000000000000000000105879118444531250000047753906250002041093939401953125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000000000000000000052939559222265625000002387693939401953125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000000000000002646977961113281250000011938455780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000000000000000000013234889805566406250000059692278902775762890625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,0000000000000000000066174449027803125000002984613951387778078125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000000000000000000003308722451390625000001492305955780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000000000000000000001654361225695312500000074615292424244140625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000000000000000000000827180612828781250000037307646222203125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000000000000000000000413590306414441406250000186538231103611015625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,0000000000000000000002067951532072656250000093269115611015625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000000000000000000000103397576603678125000004663455780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000000000000000005169878830168906250000023317278902775762890625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000000000000000002584939415444531250000011658643939401953125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,0000000000000000000000129246970772226562500000582932424244140625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000000000000000000000006462348538664062500000291466222203125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,0000000000000000000000032311742693328125000001457331103611015625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000000000000000000161558713466640625000007286655780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000000000000000000080779356733281250000036433278902775762890625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000000000000000000040389678366640625000001821663939401953125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000000000000000000000000201948391833281250000009108319696970765625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,0000000000000000000000001009741959166640625000004554159484848828125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000000000000000000005048709795833281250000022770799696970765625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000000000000000000000000025243548979166640625000011385399696970765625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,0000000000000000000000000126217744989583328125000005692699696970765625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000000000000000000000631088724947916664062500002846349696970765625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000000000000000000000315544362474791666406250000142317484848828125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,0000000000000000000000000015777218123747916664062500000711587424244140625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000000000000000000000078886090618747916664062500000355793722203125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000000000000000000000000000394430453093747916664062500000177896861103611015625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000000000000000000000019721522654874791666406250000008894840555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,0000000000000000000000000000986076132743747916664062500000044474202775762890625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000000000000000000000004930380663718747916664062500000022237101387778078125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000000000000000000000000000024651903318747916664062500000011118550780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,0000000000000000000000000000123259516593718747916664062500000055592753939401953125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000000000000000000000000616297582968718747916664062500000027796372424244140625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000000000000000000000000000003081487914837187479166640625000000138981861103611015625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,0000000000000000000000000000015407439574187479166640625000000069490930764622203125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,0000000000000000000000000000007703719787093718747916664062500000003474546538231103611015625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,0000000000000000000000000000003851859893546871874791666406250000001737273269115611015625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000000000000000000000000019259299467734687187479166640625000000086863663455780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,0000000000000000000000000000000962964973386871874791666406250000000434318317273269115611015625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,0000000000000000000000000000000481482486693468718747916664062500000002171591663455780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000000000000000000000000000000024074124334687187479166640625000000010857958317273269115611015625 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000000000000000000000000000000012037062166734687187479166640625000000054289791591663455780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,0000000000000000000000000000000060185310836871874791666406250000000027144895795791591663455780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,0000000000000000000000000000000030092655418368718747916664062500000001357244789795791591663455780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000000000000000000000000000150463277091836871874791666406250000000067862239489795791591663455780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000000000000000000000000000000000752316385459183687187479166640625000000003393111974489795791591663455780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000000000000000000000000000037615819272959183687187479166640625000000001696555987224489795791591663455780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000000000000000000000000000000000188079096364795918368718747916664062500000000084827799361224489795791591663455780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000000000000000000000000000009403954818239795918368718747916664062500000000042413899680611224489795791591663455780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,0000000000000000000000000000000000470197740911979591836871874791666406250000000002120694984030611224489795791591663455780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000000000000000000000000000002350988704549795918368718747916664062500000000010603474920150611224489795791591663455780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000000000000000000000000000000000011754943522749795918368718747916664062500000000053017374600750611224489795791591663455780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,0000000000000000000000000000000000587747176137497959183687187479166640625000000000265086873003750611224489795791591663455780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000000000000000000000000000002938735880687497959183687187479166640625000000001325434365018750611224489795791591663455780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000000000000000000000000000000000014693679403439795918368718747916664062500000000006627171825093750611224489795791591663455780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000000000000000000000000000000734683970171979591836871874791666406250000000000331358591250468750611224489795791591663455780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000000000000000000000000000000000003673419850859795918368718747916664062500000000001656792956252343750611224489795791591663455780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000000000000000000000000000000183670992542979591836871874791666406250000000000082839647812618750611224489795791591663455780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000000000000000000000000000000000000918354962714979591836871874791666406250000000000414198239063093750611224489795791591663455780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000000000000000000000000000000000000459177481359795918368718747916664062500000000000207099119531468750611224489795791591663455780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000000000000000000000000000000000000229588740677979591836871874791666406250000000000103549559767343750611224489795791591663455780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000000000000000000000000000000000001147943703389795918368718747916664062500000000000517747798836718750611224489795791591663455780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,0000000000000000000000000000000000005739718516949795918368718747916664062500000000002588738994183750611224489795791591663455780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,0000000000000000000000000000000000002869859258497959183687187479166640625000000000012943694970918750611224489795791591663455780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,0000000000000000000000000000000000014349296292497959183687187479166640625000000000064718474854593750611224489795791591663455780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,0000000000000000000000000000000000007174648146249795918368718747916664062500000000032359237272968750611224489795791591663455780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000000000000000000000000000000035873240731249795918368718747916664062500000000161796186364843750611224489795791591663455780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,000000000000000000000000000000000001793662036562497959183687187479166640625000000000808980931824218750611224489795791591663455780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,0000000000000000000000000000000000008968310182812497959183687187479166640625000000004044904659121093750611224489795791591663455780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000000000000000000000000000000044841550914412497959183687187479166640625000000002022452329560468750611224489795791591663455780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000000000000000000000000000000022420775457224979591836871874791666406250000000010112261647802343750611224489795791591663455780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000000000000000000000000000000112103877278612497959183687187479166640625000000005056130739011718750611224489795791591663455780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000000000000000000000000000000056051938639312497959183687187479166640625000000002528065369505893750611224489795791591663455780555152578125 Liter Öl, ein großer Wagen mit 0,00000000000000000000000000000000000280259693196562497959

Durch wogende Getreidefelder. Da das Treiben von einem Durchgangsrindvieh aus bemerkt worden war, wurden die Langfinger, welche schon hinsichtlich Mengen in ihre Körbe gesammelt hatten, abgefangen und haben nun wegen Diebstahls, Betretens fremder Grundstücke und unangenehmer Schändens Strafe zu genießen.

**2. Annäherung, 24. Juli.** Die Schiffe drangen nördlichwärts in die industriellen Anlagen des Herrn Fabrikbesizers G. I. H. H. und entzündeten Treibminen im Werte von mehreren hundert Mark; außerdem stützten sie den Wirtschaftsgeländen einen Vesuch ab und stahlen Enten, welche gleich an Ort und Stelle abgeschlachtet wurden. Von den Fährern ließ sich jetzt keine Spur.

**8. August, 24. Juli.** Dem Gezeiten Ernst Willmann wurde für seine hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde das Eisernen Kreuz verliehen.

**Schuldig, 24. Juli.** Dem Gezeiten in einem Infanterie-Regiment Arthur Müller, im Osten kämpfend, ist unter Beförderung zum Unteroffizier das Eiserne Kreuz verliehen worden. Der Gesamtverbrauch an Pulver und Zeit wurde vom Magistral für die Woche vom 22. bis einschließlich 29. Juli wie folgt festgesetzt: a) für die Perion eines Erwachsenen auf 125 Gramm, b) für Kinder von 2-14 Jahren auf 65 Gramm. Kinder bis zu 2 Jahren erhalten keine Streichfette. — Die Abgabe der 125 Gramm Streichfette für Erwachsene und 65 Gramm für Kinder darf nur gegen Abgabe der Butter, Margarine und Fettmarken erfolgen. Auf eine Marke allein kann nur ein Drittel der für die vorgenannten Personen bestimmten Streichfette abgegeben werden.

**Aus der Saale, 24. Juli.** Die Goldsammlung liegt jetzt auf dem Sande in voller Blüte. Alt und jung, Erwachsene und Kinder, sind damit beschäftigt, und der Ertrag übertrifft alle Erwartungen. Goldene Ähren in hüppiger Fülle fallen unter der Sense des Schnitlers oder unter den Scheren der Mähmaschinen. Und unendlich viel wertvoller ist dieses Gold, als das andere, das in reicher, aber noch nicht reichstem Strom in die Keller der Reichsbank geflossen ist. Denn zahlen kann man wohl mit dem harten Metall, aber davon leben kann man nicht. Dieser hielt man aber das Gold für das kostbarste, das in möglichst großer Menge zu gewinnen sein höchstes Streben war. Jetzt hat er gelernt, daß eine Schichte Brod unter Umständen mehr wert ist als ein Sad voll Gold. Will allen Gold kann man nicht mehr kaufen, als zum Besten des Brod. Dem Kriege verbanlen wir die Umwertung auch dieser Werte. Wir sind nun gelehrt, daß das Gold auch nicht, und darum ist es wertlos, daß unsere Jugend neuerdings wieder mehr als 15 Millionen zusammengebracht hat. Auch das Abrennen im vorigen Jahr hat Werte im Betrage von 280 000 Mk. der Allgemeinheit erhalten. Nun soll auch das ungenutzte Gold dem Vaterlande dienlich gemacht werden. Gewiß ein guter Gedanke, dem jeder zustimmen wird. Nur sollten die Edmundschäden dem Staat nicht verfallen, sondern gegeben, nach Kriegsende aber zurückgegeben werden. Das wird erst manchen zur Vergabe veranlassen, der sich nicht um seinen Preis von einem Gegenstand trennen würde, an dem vielleicht seine Erinnerungen hängen. Der Ertrag wird also ungenutzt bleiben und meistens durch den Staat seine Abfallsmittel. Die maßgebenden Stellen sollten das einmal erwägen.

## Mücheln und Umgebung.

25. Juli.

**Quertier, 24. Juli.** Als Verlobung beim Kaufmann Richard Wegge hatte der 17-jährige Kurt Tisch hier die Einberufung seines Lehrern zum Heer dazu benutzt, ihm öfters über die Abendfeste zu gehen und so nach und nach 12 Mark herausgenommen. Außerdem hatte er gegen 40 Zigaretten und vier Flaschen Wein, die er in dem Geschäft zu schmökern lassen. Ein Einbruch auf der Woch in der Automatenapparate, in welchen die Fernsprechkabine eingeleget werden, hatte ihm 250 Mark und ein zweiter Diebstahl, bei dem derselbe unerschollenen war, 150 Mark erbeuten lassen. Dadurch waren dann auch die Abenddiebstahle aus Angelicht gekommen. Wegen der Vergehen hat die Strafammer in Naumburg beschlossen, ihn zur Strafverbüßung nicht vorzuschlagen und ihn zu vier Monaten Gefängnis verurteilen.

**Freiburg, 24. Juli.** Gestern bemerkten die Arbeiter Karl Jahr von hier und Rosenberger aus Naumburg in der Gegend der hiesigen „Auge“ zwei russische Kriegsgefangene. Sie nahmen sie fest und übergeben sie der Gendarmerie. Ein Mann aus dem Gefangenlager Langenlitz, arbeiteten in der Exzertur Gegend und waren von dort entwichen.

## Vermischtes.

**Das Bootsinquidant auf dem Langen See bei Grünau.** Zu dem schweren Unglück, über das wir bereits gefahren berichtet haben, erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Sonntag nachmittags gegen 3 1/2 Uhr verließ das Motorboot „Muna“ unter Führung des Weibers Balz und seines Sohnes mit etwa 50 Passagieren die Angelstelle am Waldrestaurant „Am Sportdenkmal“ in Grünau, um die Jagdpartie nach dem gegenüberliegenden Ufergeleit in Schmetterlingsboot zu betreiben. Als das Motorboot etwa die Hälfte der Fahrt zurückgelegt hatte, kam aus der Richtung von Berlin der Nobilität-Gesellschaft gehörige Vergnügungsdampfer „Hindenburg“ angefahren. Offenbar glauben die Führer beider Schiffe, noch aneinander vorbeifahren zu können und haben deshalb ihre Fahrt mit voller Kraft fortgesetzt. Bisherig war das Motorboot unmittelbar vor dem „Hindenburg“ und konnte nun nicht ausweichen. Der große Dampfer rante an das Motorboot an, schnitt es in der Mitte durch und fuhr dann über die beiden entzündeten Teile hinweg. Auf beiden Schiffen entzündete eine entzündliche Panik, und von den Passagieren erlitten verarmte Hilfe. Der Unterpart des Motorbootes war aber das Meer eines Augenblicks. Man hörte einen lauten Knall, der offenbar von der Explosion des Motors herrührte, dann sah man die beiden voneinander getrennten Hälften noch einige Sekunden an der Oberfläche, worauf sie untergingen, ohne daß es möglich war, den Passagieren, die ins Wasser gefallen waren, Hilfe zu bringen. Weder der Verunglückte noch es, daß sich auf dem Boot ein Helfend befand. Dieses bräde jährliche der Verunglückten ins Wasser hinein und machte die Rettung völlig unmöglich. Auch die Führung des Dampfers „Hindenburg“ vermochte nicht viel zur Rettung der Verunglückten beizutragen, denn er befand sich in voller Fahrt und konnte erst etwa 100 Meter entfernt zum

Stehen gebracht werden. Das Unglück war auch vom Ufer bemerkt worden und man unterzogen sofort alle Bemühungen, um den Verunglückten zu Hilfe zu kommen. Mit dieser Mühe gelang es schließlich, etwa zwanzig Personen zu retten und nach dem Freiebad Grünau zu schaffen. Sie hatten zum Teil das Vermögen verloren. Die Unglücksfälle wurde noch bis in die späten Abendstunden hinein abgeklärt, aber es gelang nicht, noch jemanden zu retten oder eines der Opfer zu bergen. Die Ursache der Katastrophe konnten bisher nicht festgestellt werden. Mit Sicherheit ist aber anzunehmen, daß der Bootsführer mit seinem Sohn den Tod bei dem Unglück gefunden hat.

**Anfolge der an anderen Unruhe in der australischen Arbeiterkassette,** die hauptsächlich durch die beländig steigenden Lebensmittelpreise verursacht wird, wird nach einer „Times“-Melbung aus Melbourne die Bundesregierung die Preise insofern für Lebensmittel, als auch für Arbeitsleistung festsetzen, ebenso für die Fracht der Küstenschiffahrt.

**Verhaftet.** Der 40-jährige verheiratete Arbeiter Niemenhneider und ein Weibinberlebung aus Mecklenburg bei Werben in einer Schenke durch eine plöblich eintreffende Lehmwand der rickstr. Riemenhneider fand den Erstickungstod, der Verletzte erlitt leichte Verletzungen.

**Mutter und Kind ertranken.** Die Frau des Bergarbeiters Niebel in Friedrichsgrün hat sich mit ihrem erst einige Monate alten Kinde im sogenannten mittleren Teiche ertränkt. Der Grund der Verwüstung ist unbekannt.

**Anfolge der hohen Papierpreise in England** verdoppeln in Birmingham und Wolverhampton die Zeitungen vom Montag ab die Preise.

**Fälle von Sturz und nach den, Birshewija Wiedermohnung** in Peterburg in letzter Zeit infolge schlechter Ernährung vorgekommen.

**Neben einem zeremoniellen Kräftigung** wurde im Tiergarten in Berlin der Chauffeur Wilhelm Büttcher mit schwerer Gehirnerschütterung und einem Schenkelbruch aufgefunden und nach der Genesung gebracht. Da Wütcher noch nicht zur Besinnung gekommen ist, ließ sich nicht feststellen, wie der Unfall sich ereignet hat. Da neben dem Wagen das Werkzeu lag, nimmt man an, daß W. eine Reparatur ausführen wollte, wobei der Wagen sich in Bewegung setzte und den Wagenführer schwer verlegte.

**Zwölf Tage tot in der Wohnung gelegen** hat der 46-jährige alte Tändler Theodor Franke aus der Rehrbellener Straße in Berlin Hausbewohner liegen, da sie ihn schon lange nicht gesehen hatten, die Wohnung öfneten und fanden den Mann tot auf dem Fußboden liegen. Er hatte den Gashahn geöffnet. Anwohnern mit seiner Ehefrau haben ihn zum Selbstmord veranlaßt.

**Strassenunfall.** Hamburg, 23. Juli. In Altona erregte sich heute ein schwerer Strassenunfall. In der Großen Allee geriet ein vollbesetzter Straßenbahnwagen aus dem Gleis und prallte gegen einen Eisenbaum. Durch den stark demolierten Wagen wurde eine Frau getötet, 15 Personen wurden verletzt. Der Wagenführer ist nicht mehr zu erkennen.

**Ein Frachtdampfer gesunken.** Einer Drahtmeldung zufolge ist das vom Obermain kommende, mit 5000 Ttr Roggen beladene Schiff „Marianne“ bei San Juan untergegangen. Die Besatzung wurde durch einen Rettungsboot aus dem Schiff zu bergen, so daß der größte Teil der Ladung nicht verloren gehen dürfte.

**Ein Dutzend für gefangene Franzosen.** In Gegenwart des Stabschefs des Landsturmbataillons wurde auf dem Militärtribunal in Liban ein Dutzend an Ehren der im Gefangenlager gefangenen Franzosen gewährt. Der katholische Pfarrer hielt in deutscher und französischer Sprache die Gebetred. Sodann übergab ein Franzose das Dutzend, worauf der Kommandant im Namen der Militärverwaltung das Dutzend übernahm.

**Ein Hof aus Berlin.** In seinem „Ausflug vom 6. Juli“ schreibt das russische „Zeitung“ über die Gefangenen in Anstalt. Bei den deutschen Soldaten gibt auch in der Gefangenhaft alles auf Kommando, gemessen, genau und ordentlich; allen Forderungen fügen sie sich, aber ihr Aussehen ist erdabt und finstler. Die Deutschen müssen streng überwacht werden, weil sie nicht ausweichen; nur ungenügend geben sie sich gefangen. Mit dieser Beurteilung können unsere brave Soldaten zufrieden sein.

**Doppelselbstmord.** Sonntag früh um 7 Uhr wurden im Bromberger Kanal bei der fünften Schleufe die Leichen des 42-jährigen Arbeiters Otto Steyerlich und der 18-jährigen Helene von 1 angebracht. Es wurde festgestellt, daß beide vor einiger Zeit aus Berlin angekommen sind und wahrscheinlich Selbstmord verübt haben, weil eine ebendie Verbindung zwischen beiden unmöglich war. Da am Donnerstag voriger Woche am Ufer des Kanals die Leiche des Arbeiters sowie die Werkzeuge des Selbstmordes aufgefunden worden sind, wird angenommen, daß der Selbstmord der beiden bereits vor diesem Tage erfolgt ist.

**Der Häuser einseitig.** Infolge eines Schornsteinbrandes entstand im Hause des Posters in Essenburg (Kommern) Feuer, das, durch den starken Wind getrieben, sich fast über das ganze Dorf verbreitete. Auf Häuser sind vollständig niedergebrannt und viele Dorfbewohner obdachlos geworden. Der Schaden ist groß, da die Leute zum Teil nur niedrig versichert sind. Auch Vieh kam in den Flammen an.

**Der Verunglückte Confusionarius im Wiener Kaiserpreis verunglückt.** Wie ein Telegramm aus Wien meldet, wurde der Kaiserpreis, auf dem ursprünglich auch Freiherr von Oppenheim's Waife teilnehmen sollte, von Brode gegen Waander genommen. Dritter wurde Ormuy. Leber gab es im Rennen einen Zwischenfall. Confusionarius, der Gewinner des Wiener Derby 1914, wurde unterwegs angehalten, hüpfte und brach ein Stein. Sein Reiter sprang sich unerschrocken.

**Zwei Weiber ertranken.** In Stockholm (Hessen) sind in dem Sommer einer überbestimmten Weise die zwei 10 und 12 Jahre alten Frauen der Witwe Henninger ertrunken. Der Vater hat vor einigen Monaten auf dem Schlachtfeld den Selbstmord erlitten.

**Bombenattentat in San Francisco.** Bei einem Umzug für die Pfingstspargen wurde in San Francisco eine Bombe zerplänzelt. Sechs Personen wurden getötet, 24 verwundet. Die Bombe war in einem Koffer versteckt. Das Haus, vor dem die Bombe explodiert, ist zerstört. Verschiedene Personen waren vorher durch Postkarten gewarnt worden. Die Polizei verhaftete einen Mann, auf den der Verdacht gefallen war.

**\* 300-jähriges Bestehen von Glückstadt.** Glückstadt in Schleswig-Holstein besteht in diesem Jahre 300 Jahre. Weiland es erst am 22. März 1617 das hiesige Stadtrecht erhielt. König Christian IV. in den Grönden. Er befestigte 1616 Krunde und ließ in demselben Jahre auf einem neu eingebeideten Gebiet die ersten Häuser Glückstadts erbauen. Der Name stammt von ihm. Seit Mitte des 17. Jahrhunderts war es Sitz der Regierungsländerei und bereitete lange Zeit die wichtigsten Behörden Schleswig-Holsteins. Bis 1815 blieb es Schleswig. Als Vorkriegsstadt konnte es gegen Hamburg nicht ankommen, neuerdings hat es aber als Stützpunkt für die hochseefischerei Bedeutung erlangt. Auch durch seine Rederei und Industrie stet es wirtschaftlich. Was es unter dänischer Herrschaft künstlich wurde, ist es unter deutscher aus sich selbst heraus geworden und wird es sicher behaupten. (Stad. Kurier.)

**\* Ein unerhofftes Wiederleben.** Im Gefangenlager an Gredig bei Salzburg trafen, wie dem „Berl. Post.-Anz.“ gemeldet wird, 20 russische Flüchtlinge ein, die vor der Soldateska des Jaren geflohen waren. Kriegsgefangene Russen, die im Garten des Lagerkommandanten arbeiteten, haben dem Entreeur zu, als plötzlich zwei von ihnen auf den Flüchtlingslager mit lauten Schreien zeigten. Aus einem Wagen gingen die Frau und Kinder des einen, sowie die Gefangenen des anderen Kriegsgefangenen. Es gab erregende Szenen des Wiedersehens. Während des Aufenthaltes der Flüchtlinge in Gredig durften die beiden Kriegsgefangenen Russen ihre Angehörigen täglich besuchen. Die Flüchtlinge sind russische Untertanen, die von ausgewanderten Deutschen abstammen. Die meisten von ihnen sprechen noch ganz gut Deutsch.

## Neueste Nachrichten.

### Vom großen Hauptquartier.

Berlin, 25. Juli. (Großes Hauptquartier.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Während der Sommer wurde nach dem gescheiterten englischen Angriff vom 22. Juni gehen die englisch-französischen Kräfte auf der Front von Pozieres—Maurepas zu angedachten Stützpunkten im Feuer, an einzelnen Stellen nach scharfem Kampf, so namentlich am Bourreau-Wäldchen, bei Longueil und bei Guillemeau. Wieder haben sich die brandenburgischen Grenadiere und die tapferen Sachsen vom 104. Reserve-Regiment glänzend bewährt.

Erblich der Sommer führten gleichzeitig die Franzosen starke Kräfte dem Wäldchen Giree—Soucouri zum Sturm, die Giree dem Giree vorübergehend Boden gewann, konnt aber unter schweren blutigen Verlusten für den Gegner erschlechte.

Im Maasgebiet zeitweise heftige Artilleriekämpfe. Links des Flusses kam es zu unbedeutenden Handgranatenkämpfen.

Wehrlos verließen wiederholte der Feind mehrmals seine Winterversteckungsstände am Rinden „Motte Gerde“. Er wurde von den Deutschen wieder erobert.

Während der Sommer wurden im westlichen Bereich der Fronten 30 Gefangene aus der französischen Stellung zurüch.

Leutnant Salomon ist sich selbst von Binardville einen französischen Doppelschaber ab und hat damit seine vierten Gegner außer Gefecht gesetzt.

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

Vorhiesige schwächerer russischer Abteilungen östlich von Riga und Patrouillen an der Düna wurden abgewiesen.

Bei der Heeresgruppe des Generals v. Linington sind feindliche Angriffe an der Stenowiafront (östlich von Berestekoff) in geringer Breite bis in die vorderste Verteidigungslinie gelangt.

Westlich von Budanow wurde ein russisches Flugzeug im Luftkampf abgeschossen.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

#### Oberste Heeresleitung. (W. I. B.)

#### Der russische Pumpmeister auf Reisen.

Konstantin, 25. Juli. Moskauer Zeitungen vom 18. Juli berichten: Nach einem Tage vom 7. Juni an in der Stadt von Paris eingetroffenen Telegramm hatten seine Verhandlungen mit den französischen Finanzminister Ribot das Ergebnis, daß Rußlands Kredite für seine Munitionsbestellungen in Frankreich bis zum Kriegsende verlängert werden. Auch wurde die Zinseszahlung für alle früheren Kreditoperationen Rußlands in Frankreich geregelt. Ribot kündigte in seinem Telegramm seine Absicht nach London an, wo in einer Finanzkonferenz der Alliierten die Frage einer Valuta-Union zwischen Rußland und den Alliierten zu hinterlegenden Goldfonds geregelt werden soll.

#### Die Reise des Fürsten Wedel nach Schweden.

Berlin, 25. Juli. Wie verlautet, hat sich Fürst Wedel, der frühere Statthalter von Elßa-Lothringen, nach Schweden begeben.

#### Die erste Warschauer Stadtverordnetenversammlung.

Warschau, 25. Juli. Gestern hat unter lebhafter Teilnahme der Bevölkerung die feierliche Eröffnungs-Sitzung der ersten Warschauer Stadtverordneten-Versammlung im feierlich ausgeschmückten Sitzungssaal des alten Rathhauses stattgefunden.

#### Der Bund deutschfeindlicher Vereinigungen.

Berlin, 25. Juli. In Anou wurde ein Kongreß des Bundes der deutschfeindlichen Vereinigungen in Sibirien eröffnet, der u. a. die Freie eines Zusammenstoßes der Industriellen und Kaufleute befragt, um gegen die wirtschaftliche Beherrschung Deutschlands den Kampf aufzunehmen.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. beam. 1,80 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,92 M. einchl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.  
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Lotterielisten — Kurzzettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oben links Raum 25 Pf., im Restlichen 50 Pf., Offiziellen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzpreise ohne Berücksichtigung der Anzeigen-Annahme: 1 Uhr vormittags.  
—: Geschäftsstelle: Delgrube 8. —:

Nr. 173

Mittwoch den 26. Juli 1916

43. Jahrg.

## Neue Angriffe an der Somme siegreich abgewiesen. — Fliegerkämpfe im Westen und an der Küste Italiens. — Seegesichte vor der Themsemündung und an der schottischen Küste.

### Grösse der Zeit.

Groß ist die Stunde für unser Vaterland.

Aus dem Felde wird der „Fr. Ztg.“ geschrieben: Die anderen raffen alle Kraft zusammen. Die halbe Welt schickt ihre Männer wider uns ins Feuer, die andere Hälfte giebt für sie Kanonen. Wir haben dagegen eine Mauer gebaut aus Männern und Waffen, die Heimat zu schützen. Viele hundert Kilometer ist sie lang.

Eine Schlacht ist entbrannt, groß über alle Phantasie. Verjüngt und mit allem Kriegsbedarf in Überfluß versehen, sind Rußlands Heere wiederum gegen den Wall im Osten losgebrochen, haben sein Vorland überflutet. Das hat Italien Erleichterung verschafft. Frankreich, das im Kriege eine Wiedergeburt erlebt hat, die es sich selbst kaum mehr zutraut hatte, sah zwar seine Hoffnung auf ein Nachlassen unseres Druckes bei Verdun zurückfallen, aber in dem Ansturm an der Somme hat es den gesamten natürlichen Bestand an Mannschaften. Was der sorgfältig aufgestellten englischen Armee an innerem Wert abgehen mag, soll das Aufgebot von Massen an Geschützen ihr ersetzen. Ein Eisenortanrott nieder auf unsere deutschen Männer an der Somme; Regen und Weiße stürmen immer neu heran, wird verflissen — es geht um alles.

Und was Feldherrnkunst, Mut, Menschenmassen, Eisenhagel nicht erreichen können: Die unerhörteste Spandart der Weltgeschichte soll es erproben helfen. Mit eiserner Berechnung trachten die Kräfte an der Somme nach unserem Besten: Gesundheit und Leben unserer Frauen, unserer Kinder. Auch die neutralen Mächte werden ihres verbrieften Rechtes

Ist unser Volk in der Heimat noch das Volk vom Kriegsbeginn? Oder hat der Alltag wieder Macht gewonnen? Ist jeder sich dabei bewußt, daß wir in einer Zeit stehen, wie sie noch niemals über Menschen und Völker verhängt war? Daß nicht eine ärgerliche Unterbrechung des gewohnten Daseinsbetriebs über uns gekommen ist, sondern die Schicksalsstunde unseres Vaterlandes, die für Jahrhunderte ihr Urteil sprechen kann?

Deutsche Art ist es, daß jeder Deutsche freiwillig die Pflicht gegen das Vaterland auf sich nimmt. Wer wollte sich ausschließen, Anteil zu gewinnen an der Herrlichkeit des Widerstandes gegen die ganze Welt? Wer sich das Recht verweigert, denen ins Auge zu schauen, die einst heimkehren mit Wunden und Eichenreis? Was ist eines jeden Pflicht? Daß er Mitkämpfer wird.

Alle müssen mitkämpfen. — Alle. Jederkopfhängerische, verzagte Gedanke ist jetzt Verrot. Jedes Wort der Flegel der Entmutigung ist ein Verbrechen an unseren Vätern, Söhnen, Brüdern. Zeige deine Größe, deutsches Volk! Gefährde nicht mit Kleinlichem Gader das große Ganze, das Leben und die Zukunft jedes Volksgenossen. Einer trage des anderen Last, einer stütze, stärke den anderen. Kleinfüßiger Gader schweige. Es ist nicht Zeit, unter uns zu streiten, es ist Zeit, daß wir zusammenhalten. Es ist Zeit, auch auf den letzten Rest von Behagen oder gar Vergnügungsdrang entschlossen, freudig zu verzichten. Wer möchte dem sich hingeben, wenn er dabei denken muß: In dieser selben Stunde schießen die Mäute des deutschen Volkes, reife Männer und die stolpsernde Jugend, dem Eisenhagel englischer, russischer, afrikanischer Völkerhorden die Stirn. Es geht um alles.

Empor die Herzen! Eifern ist die Zeit, und unerbittlich wägt die Völker und Menschen. Wer nicht verwohnen werden will, raffe seine beste Kraft zusammen, daß er teilhaftig werde der Gegenwart, in der die Macht des deutschen Geistes wie nie zuvor in der deutschen Geschichte sich selbstbewegend offenbart.

## Der Weltkrieg.

Dem Frieden einen Schritt näher?

Die schweizerische Presse beschäftigt sich begreiflicherweise eingehend mit der Vermittlung Salomonows. „Einen weiteren Schritt dem Frieden entgegen“ nennt die „Tägliche Morgenzeitung“ den Abgang des bisherigen russischen Außenministers. Die Ententestaaten versuchen vergeblich ihre Bestätigung durch langatmige Erklärungen zu verdecken, bei den Zentralmächten dagegen sei das Gefühl größter Bestridigung über den Abgang eines der Hauptanhänger der unentwegten Kriegsführung am Platze.

Die „Tägl. Rundschau“ läßt sich von ihrem Stockholmer Sonderberichterstatter melden, daß das neue Kabinett die Welt dem Frieden einen Schritt näher bringen könnte.

Nach dem Korrespondenten der „Morning Post“ zu Washington verlautet, daß Wilson die erste Gelegenheit ergreifen will, um erneut Versuche zu Friedensvermittlungen oder wenigstens zur Vorbereitung eines Waffenstillstandes zu unternehmen.

### Die Kämpfe an der Westfront. Die englisch-französische Offensive.

Der gelungene deutsche Heeresbericht

konstantiert bekanntlich die bezeichnende Tatsache, daß der einzige Erfolg der mit 11 Divisionen geführten englischen Angriffen das Eindringen in einige Häuser von Pozières war.

Aus den feindlichen Heeresberichten.

Lozère ist kleinlaut geworden, denn er weiß nichts Besseres zu melden.

In den englischen Berichten wird gesagt: Unsere Schützengräben der ersten Linie wurden an verschiedenen Punkten mit Granaten, Gas und tränererregenden Gasen beschoßen. General Haig meldet: Die Schlacht kam heute länger der ganzen deutschen Front von Pozières bis Guillemont wieder auf und erreichte den Grad äußerster Heftigkeit. Zu einem heftigsten Gefecht kam es bei dem Dorfe Pozières, wo die Deutschen mit vielen Maschinengewehren verzweifelt Widerstand leisteten. An den anderen Teilen der Front war der Kampf ebenfalls heftig. Es ist noch kein entscheidender Erfolg gemeldet worden. Heute früh eroberten wir ganz Combaux zurück, aber der Feind gewann den Nordteil des Dorfes abermals. In ähnlicher Weise wechselte der Dorfsaum von Guillemont zweimal den Besitz.

Das Fiasko der Offensive.

Der militärische Mitarbeiter des „Kölnen Rotterdamschen Courant“ schreibt über die Offensive: Aus dem bisherigen Verlauf der englischen Offensive ist recht deutlich zu entnehmen, daß die Deutschen nach jedem Angriff hartes geworden sind, daß es den Engländern an große Verluste kostete, den Gegner zurückzudrängen, und daß die Fortschritte von Woche zu Woche geringer werden. Die Kämpfe an der Somme, die den Verbündeten zu Anfang einen großen Erfolg versprochen, scheinen heute ihnen schon ungewöhnlich große Schwierigkeiten zu bereiten.

Der Kaiser

hat den brandenburgischen Truppen, die den Hauptstoß der Kämpfe im Osten anfangs hatten, sowie den wackeren Kämpfern an der Somme und der bayerischen Truppen, die bei Bapaume die Engländer warfen, seinen Dank und seine Anerkennung für ihre hervorragende Haltung ausgesprochen.

Von den andern Fronten.

über die Kämpfe im Masagebiet  
meldet der gelungene Heeresbericht gelungene Heftigkeit des Artilleriefeuers; sonst nichts Bemerkenswertes.

Am französischen Tagesbericht heißt es: Auf dem rechten Massufer Bombardement im Abschnitt von Fleury und Kämpfe mit Handgranaten an den Anlagen zu Chapelle-Saint-Aine. Bei Earges wurde ein deutscher Angriffsvorstoß durch Maschinengewehre zurückgewiesen.

Französische Offensive im Sundgau?

Wie die bayerischen Blätter melden, haben die Franzosen in der Gegend von Dammeritz mehrere ihrer neuesten schweren Geschütze aufgestellt. An der Schweizer Grenze vermindert man seit mehreren Tagen ein außerordentlich heftiges Artilleriefeuer von der Bogelfront und aus dem Argente.

Der Mörder Laurés.

Der Mörder von Laurés, Villain, hatte nach einer Hausarrestung um Freilassung zur Frau nachgelehrt. Das Begehren wurde vom Gericht abgelehnt.

### Der Luftkrieg.

Deutsche und französische Angriffe.

Am französischen Tagesbericht heißt es: Am 23. Juli beschossen unsere Flugzeuge den Bahnhof Bigneulle und in der Nacht vom 21. zum 22. Juli den Bahnhof Dedenhofen, wo drei große Brände festzustellen wurden, ebenso die Bahnhöfe Arnville, Laon und St. Erme. In der Nacht vom 22. zum 23. Juli besetzten wir von neuem



Von Hamilitio weitergeleitet